

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

26. Jahrgang

April 2017

Nr. 4

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im April | |
| Am 04.04.2017: Diskussionsabend (Moderation: G. Lehmann und C. Wasilewski)
„Wasser, Aquarienwasser und Wasserwechsel“ | 2 |
| Am 18.04.2017: André Kahnt (Altenburg)
„Die etwas anderen Killifische – <i>Aphanius</i> -Arten“ | 2 |
| Am 22.04.2017: Gemeinschaftsexkursion in die Papitzer Lehmlachen | 4 |
| - Der Frühling ist da – wenn die <i>Cryptocorynen</i> -Blüten wieder blühen | 4 |

Liebe Leser,

auch wenn derzeit die Vivaristik wieder starke Konkurrenz durch allerlei Frühlings-Aktivitäten außerhalb der Wohnung und des Fischkellers bekommt – etwa durch Gartenarbeit oder Wanderungen in der Natur (z.B. eine Exkursion in die Papitzer Lehmlachen) – so haben wir auch an den Vereinsabenden in diesem Monat wieder einiges Interessantes im Angebot. Eine Diskussion etwa über das „Wasser“, das Lebenselement unserer Fische, die eigentlich niemanden kalt lassen sollte. Und apropos „kalt“ – ein bisschen zu kalt ist es für eine Freilandhaltung der Mittelmeerkarpfinge wohl schon noch, aber in ein paar Wochen könnten die Informationen zu den *Aphanius*-Arten sehr wertvoll sein. Und dann ließe sich die Aquaristik sogar mit einem Aufenthalt im Garten kombinieren.

Außerdem zeigt dieser Rundbrief auch, woran man den Frühling noch erkennen kann. Deshalb jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im April

Am 04.04.2017: Diskussionsabend (Moderation: G. Lehmann und C. Wasilewski) „Wasser, Aquarienwasser und Wasserwechsel“

Text: Günter Lehmann

Am 04.04. findet ein Diskussionsabend über das Thema „Wasser“ statt. Viele werden der Meinung sein, dass das ein langweiliges Thema ist. Das ist es aber durchaus nicht!

Wasser ist das Element, in dem unsere Fische leben und worum sich viele Aquarianer die wenigsten Gedanken machen. Es wird Wasserwechsel durchgeführt und dann ist man der Meinung, man hat seinen Fischen etwas Gutes getan. Es gibt sehr gute Berichte aus den letzten Jahren, die das Gegenteil behaupten, da das Wasser, welches aus der Wasserleitung kommt, Trinkwasser ist, aber nicht unbedingt Aquarienwasser und dementsprechend unseren Fischen schaden kann.

- Wie oft misst die Mehrheit der Aquarianer den pH-Wert, die Karbonathärte, Nitrit und Nitrat?
- Wodurch bekommt man stabile und robuste Fische?
- Wer arbeitet mit Mineralien und Spurenelementen?

Es gibt viele und sehr geteilte Meinungen darüber. Dieser Abend soll ein Austausch von Erfahrungen sein, für den ich mir eine rege Beteiligung wünsche und auch eine entsprechende Mitgliederzahl.

Bei mir persönlich hat das Umdenken vor vielen Jahren begonnen, als ich Diskusfische gehalten und dann auch erfolgreich gezüchtet habe, und nicht als einmalige Zufallszucht. Da musste ich feststellen, dass man mit viel Wasserwechsel keine kleinen Diskus zum Schlüpfen bringt und zum Anschwimmen an die Elterntiere. Seit vielen Jahren gibt es Filtersysteme, die so optimal laufen, dass man auf häufigen Wasserwechsel verzichten kann. Wo es diese Systeme noch nicht gab, da musste viel Wasserwechsel durchgeführt werden. Da habe ich es auch verstanden, aber jetzt nicht mehr.

Wodurch baut sich dann das Nitrat im optimal gefilterten Buntbarschaquarium ab, wird mancher dann fragen? Durch Algen, sie sind hervorragende Nitrat-„Killer“, und sie sind das Zuhause unzähliger Bakterien, die das beste Starter-Futter für jeden Jungfisch sind. Ein weiterer Aspekt ist der Keimgehalt des Wassers, der in unserem Trinkwasser am besten „0“ sein sollte. Durch den Keimgehalt im Wasser bauen die Fische aber Abwehrstoffe auf, so dass sie robuster sind als Fische, die in sterilem Wasser leben. „Back to Nature“ – über diesen Ausspruch sollte man nachdenken.



Foto: Michael Gruß

Am 18.04.2017: André Kahnt (Altenburg) „Die etwas anderen Killifische – *Aphanius*-Arten“

Text und Abbildungen: André Kahnt

Die Arten der altweltlichen Gattung *Aphanius* waren schon immer Stiefkinder der Aquaristik und werden wohl auch immer nur am Rande von wenigen Liebhabern und Spezialisten gepflegt werden.

Dennoch oder gerade deshalb möchte ich mit meinem Vortrag eine Lanze für die „kalten grauen Mäuse“ brechen.



Aphanius meandricus – eine neu beschriebene Art aus Anatolien.

Die Gattung *Aphanius* hat ein recht großes Verbreitungsgebiet über drei Kontinente. Warum das so ist, möchte ich im Vortrag erläutern. Es werden Hotspots der Artengruppen zu sehen sein. Einige ausgewählte Arten werden intensiver vorgestellt.

Zurzeit bewegt sich einiges im „Artenkarussell“. So wurden erst kürzlich unter anderem einige neue anatolische Arten beschrieben bzw. revalidiert. Daher machen wir einen kleinen Ausflug in die Systematik der Gattung. Aber auch der praktische Teil kommt nicht zu kurz. So werden Möglichkeiten der Haltung und Vermehrung aufgezeigt, insbesondere der Freilandhaltung. Es werden Vor- und Nachteile besprochen und auf die „Tauglichkeit“ einiger Arten für die Freilandhaltung eingegangen. Im Vortrag wird anhand praktischer Erfahrungen (nicht nur vom Vortragenden) erläutert, wann eine Haltung im Freiland, im Aquarium, im Teich oder im Bottich für welche Art am günstigsten ist. Auch generelle Tipps für die Haltung und Vermehrung werden gegeben. Und da ich selbst schon einige Male in die Vorkommensgebiete der *Aphanius* gereist bin, werde ich auch Eindrücke davon zeigen.

Wie sieht die Zukunft der Vertreter der altweltlichen Gattung *Aphanius* aus? Was passiert vor Ort an den Biotopen? Wer schützt diese Tiere, müssen sie überhaupt geschützt werden? Und wenn, warum und wie und wer kann diese Tiere schützen? Gern bin ich bereit darüber zu diskutieren.

Also dann bis zum 18. April 2017 in Halle!



Aphanius-Biotop in der Türkei nahe Yeshilova.



Impression meiner Freilandanlage im Garten.

Am 22.04.2017: Gemeinschaftsexkursion in die Papitzer Lehmlachen

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl



Hottonia palustris,
die Europäische Wasserfeder oder Wasserprimel



Natrix natrix,
die Ringelnatter

Es ist wieder soweit! Der Winter gehört der Vergangenheit an, die Natur grünt und blüht und auch das tierische Leben über und unter Wasser schreitet zur Fortpflanzung. Gerade auf unserer letzten Exkursion konnten wir neben Amphibien und Reptilien sogar einige junge Fischarten fotografieren. Unter der bewährten Führung von Dr. Wolf-Rüdiger Große werden sich interessierte Freunde der Vereine „Reptilia“ Halle, „Roßmäßler-Vivarium“ Halle und „Nymphaea“ Leipzig wieder auf „Beobachtungs- und Fotosafari“ begeben.

Interessierte treffen sich am **Sonnabend, den 22. April 2017, um 9:00 Uhr in Schkeuditz in der Waldstraße** (am gewohnten Treffpunkt). Parkmöglichkeiten sind dort vorhanden, je nach Witterung ist festes bzw. wasserdichtes Schuhwerk zu empfehlen. Gummistiefel sind Turnschuhen vorzuziehen!

Der Frühling ist da – wenn die Cryptocorynen-Blüten wieder blühen

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Nicht mehr zu übersehen ist, dass der Frühling Einzug hält. Ob im eigenen Garten oder in Feld und Flur – überall sprießt und regt sich die Natur. Und so bin ich in diesen Tagen den Frühlingsgefühlen auch in der Lutherstadt Wittenberg begegnet – im Aquarium des dortigen kleinen, aber sehenswerten Tierparks konnte ich Plötzen (*Rutilus rutilus*) mit Laichausschlag fotografieren.



Laichausschlag bei einer Plötze (*Rutilus rutilus*) – die weißlichen, körnchenförmigen und relativ harten Hautausstülpungen finden sich nicht nur im Kopfbereich, sondern sehr stark auch an den Körperseiten

In meinen Aquarien aber kündigt sich der Frühling seit einigen Jahren auf eine ganz besondere Art und Weise an. Vor acht Jahren konnte ich durch einen Zufall ein sehr schönes Exemplar von *Cryptocoryne usteriana* erwerben. Diese Cryptocorynen-Art ist natürlicherweise hauptsächlich auf der philippinischen Insel Guimaras heimisch. Unter zusagenden Bedingungen entwickeln sich imposante Pflanzen, die ein mittleres Aquarium ohne weiteres „beherrschen“ können. Die Blattstiele werden bei einem Wasserstand von 45 cm durchaus bis zu 30 cm lang - und dazu kommt dann noch eine Blattspreite von ebenfalls 30 cm Länge. Die dann an der Oberfläche flutenden Blätter sind sicher nicht jedermanns Sache, aber Jungtieren von z.B. Lebendgebärenden Zahnkarpfen gefällt das durchaus ... Und durch die rötliche Unterseite der leicht bullösen Blattspreiten wirkt das alles doch sehr dekorativ. Für mich besonders interessant ist die Tatsache, dass diese *Cryptocoryne* (ähnlich wie auch *C. aponogetifolia* oder *C. affinis*) sehr gut in härterem Wasser gedeiht, wie es mir hier in Magdeburg üblicherweise zur Verfügung steht. Über die Jahre gedieh die Pflanze gut und an Seitentrieben entwickelten sich auch einige Tochterpflanzen – alles also sehr erfreulich.

Seit etwa 4 Jahren aber kann ich nun bei dieser *Cryptocoryne* immer zu Beginn eines jeden Jahres auch die Blütenentwicklung miterleben. Der Blütenstand entwickelt sich dabei an den emers kultivierten Pflanzen. Der Kessel bleibt dabei weit unterhalb der Wasseroberfläche, und nur der als Röhre bezeichnete Teil der Spatha wächst über die Wasseroberfläche hinaus. Zunächst bleibt die Spatha noch geschlossen, reißt dann aber auf und offenbart so die arttypische Färbung der Spathainnenseite. Durch die herrliche, sehr kontrastreiche gelbe und braun-rote Färbung der als Schlund und Fahne bezeichneten Teile der Spatha sowie durch einen leicht stechenden, aber nicht wirklich unangenehmen, vom Blütenstand ausgehenden Geruch macht die Pflanze jetzt auf sich aufmerksam. Die so angelockten, als Bestäuber fungierenden Insekten müssten bei meinen Pflanzen dabei bis zu 18 cm in der engen und dunklen Röhre zum Kessel kriechen, in dem sich die Frucht- und Staubblätter befinden. In diesem Jahr hat außerdem zum ersten Mal auch eine der Tochterpflanzen, die jetzt 4 Jahre alt ist, geblüht – ein sehr schönes Erlebnis, innerhalb von wenigen Tagen immer wieder diese sehr beeindruckenden Cryptocorynen-Blüten zu sehen. Und wer weiß, vielleicht entwickeln sich ja eines Tages einmal mehrere Blüten (fast) gleichzeitig und es findet sich ein Bestäuber, der sich in die Röhre traut ...



Die Spatha einer *Cryptocoryne usteriana* hat die Wasseroberfläche durchstoßen, ist aber noch geschlossen. (links)

Im Bereich des Überganges von der Röhre zur Fahne (am „Knick“) reißt die Spatha dann später auf und gibt den Blick frei auf den leuchtend gelben Schlund und die braun-rote Fahne.

Arttypisch ist auch die leichte Drehung des Fahnenschwanzes. (rechts)